

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießler



56. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postgebühren. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 5. März 1918

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Versammlungs-Veranstaltungsinserate ufm. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 27

### Aus dem Inhalte dieser Nummer:

**Bekanntmachung des Verbandsvorstandes über Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung.**  
**Artikel:** Fachtechnische Jahresrevue (S. Fortsetzung).  
**Rundschau:** Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung. — Die Buchdrucker als Arbeiter und Schwerarbeiter. — Buchdrucker im Gerichtsdienst. — Buchausstellung in Wien. — Buch ein Gebetstag. — Kurzer Lohnkampf in der Dresdner Zigarettenindustrie.

## Bekanntmachung

Gemäß § 33 des Statuts wird die **IX. (außerordentliche) Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker** hiermit zum 27. Mai nach Würzburg einberufen. Etwaige Anträge sind bis

15. April 1918

beim Unterzeichnen einzureichen, damit deren Veröffentlichung rechtzeitig bewirkt werden kann. Später eingehende Anträge können keine Berücksichtigung finden. Bekanntgabe der Tagesordnung erfolgt fristgerecht.

### Der Verbandsvorstand.

## □ □ Fachtechnische Jahresrevue □ □

### Vom Druck.

Schon im vorjährigen Jahresrückblick mußten wir hinweisen auf den sich immer mehr fühlbar machenden Mangel an Materialien und Rohstoffen. Damit wurde es noch schlimmer. Wohl am empfindlichsten äußerte sich das beim Papier. Aber nicht allein die stark fehlende Quantität des Papiers, sondern auch die Qualität macht dem Drucker das Arbeiten zur vollen Qual. Was so recht erschütternd wird an einem Vergleiche mit erst vor einem halben Jahr erschienenen Nummern unserer führenden illustrierten Zeitungen und ihrem jetzigen Aussehen.

Der gleiche Rohstoffmangel und minderwertige Zufuß bekundet sich auch in der Fabrikation unserer Druckfarben. In stark abstoßendem Geruch äußert sich manche Farbe. Als mit doppeltem Farben überflüssig gedruckt, veralteten Drucken ähnelnd, dabei einen schmutzigen gelben Ton zeigend, bekommen wir gegenwärtig unsere Zeitungen zu Gesicht. Die zu dünnflüssige Farbe, mit fragwürdigen Erbstoffen angereicht, dann das viel zu geringwertige Papier, wenig geleimt und mehr als notwendig saugkräftig, dabei Verwendung schwerer, fälschiger Schriften und negativer Fälschees verursachen dieses lästige Aussehen. Aber auch hier soll der Erfindungsgeist angepörrt werden, indem kürzlich ein Preisaus schreiben für einen gleichwertigen Ersatz von Leinöl erlassen ist.

Den Mangel an Metallen sucht man ebenfalls durch Erfindung von Ersatzstoffen auszugleichen. Die in der vorjährigen Jahresrevue angeführte Erfindung, aus Selenbektandteilen einen brauchbaren Fälschee-Ersatz zu gewinnen, scheint von Erfolg gekrönt zu sein. Bereits hat sich in Leipzig die Graphit-Ermoloth-Gesellschaft in G. S. gebildet, die nähere Zukunft erweist und mit dem Bau von Pressformen und der Großfabrikation des Ermolothpulvers schon begonnen hat. Die Firma Herow & Meusch in Leipzig hat bereits solche druckfähige Fälschees in Vertrieb gebracht. Ohne wahrnehmbare Zeichen der Abnutzung bei sachgemäßer Behandlung sind schon bis zu 25000 Drucke davon hergestellt worden. Das Material ist etwas spröde, so daß beim Aufkloßen die Bücher mittels Drillbohrer vorgebohrt werden müssen. Im Gegensatz zum Kupferfälschee können dieselben, wenn lädert, nicht repariert werden. In der Reklame wird angeführt, daß zur Herstellung eines solchen Ermolothfälschees nur zwei Stunden nötig sind und 20 Arbeitsstunden in Wegfall kommen. Die hierzu nötigen Rohstoffe sind leicht und billig zu beschaffen. Besonders gute Eigenschaften soll dieses Fälschee haben

durch seine feine Struktur des geprägten Bildes, die größte Dringaltreue zuläßt.

Die vielen Wachsmittel mit den so verhänglichen Namen haben die Erbschwernisse noch vergrößert, wie man es fäglich beim Reinigen der Walzen und Hände erlebt. Die angepriesenen Klebstoffe erfüllen auch nicht ihren Zweck. Kiend und Rauge, zu gleichen Teilen gemischt, sollen sich aber gut bewähren, ebenso als Klebstoff zweimal gehochtes Kartoffelmehl. Den sehr knapp gewordenen und dem Diebstahl stark ausgelehnten Treibriemen konnte noch nichts Gleiches zur Seite gestellt werden. Die aus Stahl gefertigten Treibriemen erfüllen nicht ganz die gestellten Erwartungen, zumal die mit verbleibten Bindungsstellen noch weniger als die mit vernieteten. Die von 5 bis 6 mm Stärke haben sich am besten bewährt und sind wesentlich billiger als Leder. Die von der Firma Ferdinand Emil Sagenberg in Düsseldorf aus Papiergarn hergestellten Treibriemen zeigen gute Leistungsfähigkeit, bis zu sehnspendiger Kraftübertragung hielten sie aus.

Edward Scholz in Wien bringt gegen Feuchtsigkeit imprägnierte, aus härtestem Holze hergestellte Eichenholzstege als Ersatz für die teuren Bleistage in den Handel. Der Schwierigkeit des Druckes auf Zelluloid begegnet man erfolgreich durch Zufuß in der Farbe mit geringen Mengen von Nitrobenzol, das die Eigenschaft hat, die Zelluloidoberfläche ein wenig zu lösen und dadurch ein innigeres Verenden mit der Farbe zu erzielen. Ein neues Sicherheitskmalsthege von 16 mm Breite, eingeführt von A. Schmidt in Zürich, bewährt sich gut, indem beim Arbeiten an der Siegedruckpresse ein Lockern wie andernfalls Überspannen des Rahmens ausgeschlossen ist. Julius Hüpp in Schwelm ist ein Patent erteilt worden für einen neuen Bogenanleger für Siegedruckpressen. Die anzulegenden Bogen werden vermittelst einer Saugvorrichtung herangeholt, dann gleiten dieselben unter Weglassung nachgiebiger Organe an eine schwingende Tragkante, wobei mittels einer Kurvenleiche die auf- und abgehende Gleitbewegung des Saugstiftens herbeigeführt wird. Die Johannisberger Maschinenfabrik hat eine wünschenswerte Neuerung in der feilischen Zuführung der Bogen an ihren Anlegemarken geschaffen. Paul Möddeck, Maschinenmeister in der Reichsdruckerei, hat ein Werkzeug zum Prüfen und Abrichten der Auftragswalzen an Schnellpressen, zugleich aber auch zum Justieren der Druckföhrnisse verwendbar, erfunden, das aus einem schriftloßen Stahlstege mit einer 25 cm langen Handhabe besteht. Auf eine selbsttätige Bogenzuführungsvorrichtung, bei der die mit dem Falterarm in Verbindung stehende Sperrlinke in eine Zahnstange eingreift, hat Artur Spieß in Mannheim ein Patent erhalten.

Eine Universal Schnellpresse, die den einfachsten Montage- und Werkdruck bis zum komplizierteren Farben- und schwersten Autotypiedrucke rationell herzustellen in sich vereinigt, ist eigentlich noch nicht auf den Markt gebracht. Als eine Uberschreibung wurde es daher empfunden, daß aus der Schweiz eine Schnellpresse von der Firma Winkler, Fallert & Co. in Bern angekauft worden ist, die auf dem Gebiete des Schnellpressenbaues der Schweiz etwas ganz Neues und Durchschlagendes bietet. Diese neue Maschine „Winkler“ soll viele Vorzüge in sich bergen. Sie beruht auf dem System der Zweifourne Maschine. Die Antriebsvorrichtung, aus elektrischem Motor, zwei Konussen, ähnlich dem Gmürrantrieb, und Schwungrad bestehend, ist innerhalb der Maschine montiert; hierdurch ist leichte, bequeme Zugänglichkeit zu allen Teilen der Maschine mit wenig Platzvergeudung möglich. Im Antriebsmechanismus selbst ist ein aus- und einrückbarer Kupplung eingebaut, wodurch ein hohes, ruhiges Anhalten und -Gangsehen der Maschine erreicht wird. Alle stark reibenden Lager besitzen Kugellager, die einen leichten Gang der Maschine begünstigen. Mit dem Antriebe des Karrens geschieht zugleich der des Zylinders. Im Gegensatz zu den Zweifourne Maschinen hat der Druckzylinder keinen eigenen Antrieb, sondern wird durch eine am Karren angebrachte Zahnstange bewegt. Der Zylinder besitzt keine rotierende Bewegung, sondern dreht sich nach dem Gange des Karrens vor und zurück, und beim Rückgange wird der Zylinder vom Druck abgehoben, jedoch ohne das treibende Zylinderzahrad. Dasselbe bleibt immer im Karren Eingriffe mit der Antriebsstange. Der bedruckte Bogen wird wie bei Zweifourne Maschinen weiterbefördert, wodurch ein Schmier des Druckes durch Bänder usw. völlig ausgeschlossen ist. Der Auslegeapparat ist automatisch, das Bänderstößem völlig neu und sinnreich angeordnet. Mit einem Ende am Zylinder, mit dem andern auf Rollen befestigt, läßt diese auf einer zwangsläufig getriebenen Spindel,

Vermöge der in den Rollen in gegenseitiger Drehrichtung angefahrenen Spannkraft werden die Bänder straff gehalten, dagegen beim Rückgange des Druckzylinders von diesem wieder ab- und auf die Rollen gerollt. Dadurch wird der bedruckte Bogen frei und zur Auslegevorrichtung übergeben. Die Bänder, die bloß eingeklemmt werden, schließen das lästige Kleben oder Nähen somit aus. Die Greifer, die eine freibeiende Bewegung ausüben, verhindern dadurch ein Bogenzurückschlagen und garantieren ein gutes Fahrgitter. Der Zylinder, der völlig frei ist, gestattet ein unbehindertes Hankieren beim Zurückziehen usw. Wesentlich verändert ist das Farbwerk. Die feilliche Bewegung der Farbzylinder ist aufgehoben, wodurch die Walzen geschont werden, welche letztere ohne Gefahr während des Ganges der Maschine abgestellt werden können. Die Auftragswalzen haben verschiedene Umfanggröße, um dadurch das sogenannte Streifenbilden zu vermeiden und einwandfreie Deckkraft zu erzielen. Um dem lästigen Rupsen, namentlich gefälschterer Papiere, zu begegnen, ist eine elektrische Stromzuführung zur Form angebracht, wodurch die Form erwärmt und guter Druck erzielt wird.

Mit dem Offsetdruck nimmt der photomechanische Ziedruck immer mehr an Verbreitung zu. Wesentlich spricht dabei mit die Erparung an der Zurichtung, die beim Buchdruck erhebliche Zeit benötigt. Der Qualitätsdruck äußert sich genau wie beim Hochdruck, indem der Rotationsziedruck mit dünner Farbe ein gleiches Bild gibt, hingegen der Ziedruck auf Flachdruckmaschinen mit strengerer Farbe arbeiten kann und so ein klareres Bild erzielt wird. Das Problem des Schnellpressenziedrucks ist an sich völlig gelöst. Wenn noch manches bemängelt wird, z. B. daß in einem Druckgange ganz helle und tiefdunkle, kleckige Illustrationen nebeneinander stehen, so ist die Schuld hieran einzig bei der Herstellung der Platten, der Reusche und Abzug zu suchen. Dreifarbenziedruck mit dieser Technik gibt noch ein zu verschwommenes Bild, aber auch hier ist man auf dem besten Wege, dem Hochdrucke zum Konkurrenten zu werden. Der Offsetdruck, eine zweite und wesentliche Konkurrenz für den Buchdruck, verschafft sich im fadelloßen Drucke von gekörnten, gearbarten, rauhen Schreibmaschinen-, Pergamentzeichenpapieren Geltung. Schon zeigen sich wesentliche Verbesserungen in der Konstruktion von Offsetmaschinen, worin Schmiere, Werner & Stein in Leipzig die Führung mit haben.

Im Ziedrucke hat Rudolf Meul in Neukölln ein Patent auf Rotfarbwerk erhalten. Der Farbkasten liegt oberhalb eines abwärts geneigten Rotkessels.

Die Heranziehung von Hilfsarbeitern und Arbeiterinnen an die Druckmaschinen, um den Mangel an Druckern auszugleichen, hat nicht den erhofften Erfolg gehabt. Es beschäftigt sich auch hier, daß zu rein mechanischer Arbeit der weibliche Arbeiter wohl befähigt, aber zur Ausübung der verschiedenen Manipulationen an der Maschine ungeeignet ist. Die mangelhafte Ausbildung unserer Lehrlinge ist zu einer recht bedenklichen Zeitercheinung geworden. Der Krieg hat eben allenfalls großen Nachteile und viele Schäden im Gefolge, was sich im Jahre 1917 zunehmend gezeigt hat.

Leipzig.

G. K.

## □ □ □ □ □ Rundschau □ □ □ □ □

Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung. Mit der Bekanntmachung des Verbandsvorstandes an der Spitze dieser Nummer wird den Mitgliedern eröffnet, daß Ende Mai eine außerordentliche Generalversammlung stattfinden soll. Dem § 33 des Statuts ist bei dieser Einberufung vollständig Rechnung getragen worden. Was in der zwangloßen Ansprache am Tage nach der Beeridigung unfres Böblin die anwesenden Gauvertreter gemeinsam mit dem Verbandsvorstand als notwendig erachteten, hat nachträglich die Zustimmung der Gauvorstände gefunden. Es liegen dringende Fälle vor, die das Stattfinden einer außerordentlichen Generalversammlung rechtfertigen. Wir werden in diesem Jahre noch vor mancherlei Entscheidungen gestellt. Es würde doch zu weitgehen, mit einer Gauvertreterkonferenz darüber hinwegzukommen suchen. Seit fünf Jahren ist das Verbandsparlament nicht mehr verlammt gewesen. Die Dauer des Krieges bringt uns leider immer neue Enttäuschungen. Von einer ordentlichen Generalversammlung, die einigermäßen einen Überblick von der tatsächlichen Lage nach Friedensschluß gewähren müßte, können wir möglicherweise noch ziemlich weit entfernt sein. Es muß also

zu dem Mittel einer Zwischentagung gelassen werden. Das Organisationsinteresse erfordert es dringend. Es muß auch die Übergangswirtschaft in zweierlei Hinsicht in Angriff genommen werden. Ihre Feldarbeiten Kollegen werden es uns Dank wissen, wenn sie auch für sie mit vorgearbeitet wird. Von Ihren Reden soll ihnen gar nichts genommen werden, denn der § 34, der von den Obliegenheiten einer regelrechten Generalversammlung handelt, muß in seiner Anwendung jetzt eine bedeutende Einschränkung erfahren. Es kann also nicht die Rede sein von eingetragenen Änderungen im Verbandsstatut oder an den Unterstützungsanstalten. Das gehört zu den Aufgaben der ordentlichen Generalversammlung nach dem Kriege, die jedenfalls eine fastliche Anzahl von gewesenen Kriegsteilnehmern unter ihren Delegierten zählen wird. Demgemäß erübrigt sich auch der sonst übliche Artikelausschuss im „Korr.“. Die in Würzburg mehr zu erörternden prinzipiellen Fragen können zum Teil gar nicht groß in der Öffentlichkeit diskutiert werden. Außerdem drückt die Papierkontingentierung demnach auf den Umfang des „Korr.“, daß eine Generalversammlungsdiskussion wie in früheren Jahren rein unmöglich ist. Wir erklären das jetzt schon, damit nicht gleich schreibende Kollegen die Papiere vernichten und sich in die Tinte stürzen. Es wird sich in den Versammlungen Gelegenheit bieten, über die schwaben Fragen genügend zu sprechen. Der Weg einer außerordentlichen Tagung unserer Organisation, wird zum fünftenmal eingeschlagen: 1876 in Leipzig, 1886 in Gotha, 1892 in Stuttgart, 1896 in Halle a. d. S. und nun 1918 in Würzburg. Die schöne alte fränkische Stadt am Main ist gewählt worden, da in Süddeutschland die Ernährungsfrage bei einer solchen Gelegenheit doch nicht so außerordentlich schwer zu lösen ist als beispielsweise in Berlin, Hamburg oder Leipzig, ganz abgesehen von Westfalen, wo selbst bei höchsten Preisen die Delegierten recht schlechte Erfahrungen machen würden. Würzburg wird in diesem Jahre noch einige Male freien Gewerkschaften als Tagungsort dienen. Möge diese Wahl sich für unser stark reduziertes Parlament als ein guter Griff erweisen. Unseren Würzburger Kollegen würde das in besonderer Weise Genugtuung sein.

Die Buchdrucker als Schwer- und Schwerstarbeiter. In Danzig wurden die Maschinenfeger und Stereotypen als Schwerstarbeiter anerkannt. Extraktion an Brof 1400 g, an Butter 62,5 g.

Buchdrucker im Gerichtsdiens. In Beuthen wurde Kollege Juhn zum Schöffensamt berufen.

Buchausstellung in Offen. In den oberen Räumen des „Städtlichen Saalbau“ hat eine „Die jüdische Jugend“ sich nennende Ausstellung kürzlich größeres Interesse erweckt. Rektor Felner (Hamburg) hielt zur Eröffnung einen von hohem Idealismus erfüllten Vortrag über das Thema: „Das Buch im Dienste der Volksbildung.“ Die geistige Übergangswirtschaft des Krieges, der viele Arbeiterwerte zerstört, verlangt gebührenderweise eine Neuorientierung, indem die Jugend eine wahrhafte Idealität, also

nicht nur Ideale, vermittelt erhält. Das gute Buch bessere für den Kampf ums Recht, um Gerechtigkeit, Freiheit und Wahrheit; außerdem laufe es Sturm gegen die Schundliteratur. Das Buch habe auch die Mission, das alte traute Familienleben zu erwecken, und zwar in der Form, daß das schöne und geistvolle Buch den Mittelpunkt der Familie überhaupt bilde. In der Ausstellung konnte man Hinweise finden, welchen hohen Papierverbrauch die Schundliteratur selbst während des Krieges hat. Es muß jedoch verlangt werden, daß die Jugendschriften im Volk unserer besten Dichter gehalten sind und jeden Gedanken, der das junge Gemüt des erwachenden Menschenlebens verrotzt oder verflacht, wie die Pest hassen. Kapitalprostit dat nicht den Inhalt der Jugendschriften verfallt! Auch müssen wir unbedingt fordern, daß im Kriege der knappe Papiervorrat edleren Erziehungsbetreibern dien. Des weiteren waren im Saale schöne Chromdrucke mit biblischen Szenen zu sehen, während die Bücher selbst in folgenden Gruppen gezeigt wurden: 1. Jugendschriften, nach Altersstufen gesondert, für Schüler beiderlei Geschlechts und alle Schulstufen; 2. belehrende Schriften zur Fortbildung und Vertiefung; 3. Kriegsschriften jüdischer Verfassler in geeigneter Auswahl. Ferner lagen einige alte Buchwerke aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts zur Ansicht aus, die bei alter Druck- und Einbandtechnik Auge und Herz des Fachmanns erfreuten. Der Satz zeigte sich nicht unter Korpus, wohl aber in größeren Größen, was den Anprüchen der Augenhygiene der Kinder Rechnung trägt.

Auch ein Gedenktag. Am 6. März sind es 70 Jahre, daß in Bayern, Gotha und Hessen die Zensur abgeschafft wurde. Diese Bundesstaaten machten also in Deutschland den Anfang, mit dem Unfug aufzuräumen, der, wie Professor Wuttke einst sagte, nur die Wirkung hatte, die Nichtwürdigkeit zu schämen und zu fördern. Deutschland sollte schon durch die Bundesakte 1815 die Pressefreiheit erhalten, die 1819 eingeführte vorgängige Zensur machte jedoch einen dicken Strich durch die verheißene Ergründung, eher schlimmer anstatt besser; das gilt ganz besonders von Berlin. In der vorigen Woche, bei der großen Staatsdebatte im Reichstage, hat namentlich der Abgeordnete Scheidemann das oft ganz unfahbare Walfen der Zensur geblühend gelehrt. Wann wird der Tag erscheinen, wo wir wieder von dieser Zensur loskommen, die kürzlich sogar der gedulbige „Seitungsverlag“ zum Teufel gewünscht hat?

Kurzer Bohnenkampf in der Dresdner Zigarettenindustrie. Nach zweitägigem Inoffizial in vier Großbetrieben wurde eine Einigung infolgedessen erzielt, als zu den bestehenden Leuzungszulagen eine weitere Aufbesserung von 15 Proz. hinzukommt. Es handelt sich weit überwiegend um Arbeiterinnen in diesen Betrieben.

**Briefkasten.**  
H. G. in W. und S. D. in M.: Was nicht von größter Bedeutung ist, wird jetzt nur mit Vorbehalt angenommen. Wir haben so viele alle Sachen, daß entweder zeitweilige Urteilsperre oder nochmalige Erlegung der zur Veröffentlichung bestimmten Einwendungen einigermassen mit der scharfen Papierkontingentierung fertig werden läßt. Für S. D. nach der Mitteilung, daß sein Brief Extraportio gekostet hat. — G. A. in R.: Artikel vor Einblendung schon geklärt, dann von uns vor Schließung noch einmal, nach Wiederholungs und jetzt fast noch zu lang, da das ist doch eine Ermahnung, die man uns unter den jetzigen Verhältnissen ersparen sollte. — S. D. in S.: Der nächste Bundtag benötigt diese Blätter; im allgemeinen sind die örtlichen Verbundmengen schlimmer als die aus vertriebenen Kreisen stehenden. — G. B. in S.: 1. Wo ein Buchdrucker ist auch bei den Gewerkschaftsmitgliedern. Ja, wo hat denn einer von unsen Leuten einmal nicht gekämpft? Die Vielfältigkeit der Buchdrucker kann auch zum Trauerspiel werden. Ob dem sehr jungen Mann die „neue gewerkschaftliche Kampforganisation“ oder der Räumliche Verband als das Richtige erscheinen wird, ist für einen Einseitigen keine Frage. 2. Dem Herrn Radetz ist schließlich alles zuwider. Diese Überlebensgeschichte will uns aber selbst für einen Radetz, der seinerzeit in Rosa Luxemburg den heftigsten Anklager fand, zu toll erscheinen. — G. W. in C.: Für solche Fragen ist der Briefkasten nicht da und umgekehrt als knappe Zeit recht nicht. — H. A. in S.: 1. Muß Gegenstand gegeben werden. 2. Mehr des Inhalts ist wohl nicht zu berichten; das letzte am schlußmüssen. 3. Unterschrift fortlassen, lohnt im neuen Zuge zu liegen. — Sch. im B.: Frödl. Danl. — J. W. in R.: Wird gebracht; darüber einmal etwas aus Kollegenkreisen zu hören, ist ganz gut. — D. R. in C.: 2,60 Mk. — S. W. in B.: 2,90 Mk.

**Verbandsnachrichten**  
Verbandsbureau: Berlin SW 29, Gnamfisch 5 II.  
Fernsprecher: Amt Aurfürst, Nr. 1191.

**Abresenveränderungen.**  
Vorländer: Ernst Tommas, Dikswal 28;  
Kallierer: Anton Kaiser, Albstädtstr. 46.

**Zur Aufnahme gemeldet**  
(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigeigte Adresse):  
Im Gau Bayern die Schmeizerden 1. Joseph Glück, geb. in Strumbach 1877, ausged. dal. 1893; war schon Mitglied. 2. Ludwig Mayer, geb. in Moosburg 1900, ausged. dal. 1918; 3. der Drucker Paul Zeitl, geb. in Augsburg 1897, ausged. dal. 1915; waren noch nicht Mitglieder. — Joseph Zeitl in München, Hofstr. 24 I. Im Gau Ober die Seher 1. Paul Schüll, geb. in Rummelsburg 1895, ausged. dal. 1916; 2. Henri Bergmanns, geb. in Brüssel 1882, ausged. dal. 1901; 3. der Korrektor Walter Brademann, geb. in Dresden 1892, ausged. dal. 1910; 4. der Drucker Heinrich Dobrutz, geb. in Barzin 1878, ausged. in Rummelsburg 1899; die Schmeizerden 5. Ernst Koch, geb. in Ansdn 1897, ausged. dal. 1917; 6. Joseph Wöngard, geb. in Raach 1887, ausged. in Gredensbroich 1906. — Gustav Reinke in Steitin, Turnerstraße 10.

**Verksammlungskalender.**  
Beuthen (Oberchl.). Bezirksversammlung Sonntag, den 17. März, nachmittags 2 Uhr, in Beuthen (Oberchl.), „Vereinsbrauerei“.  
Leipzig. Maschinenfegerversammlung Sonntag, den 10. März, vormittags pünktlich 10 1/2 Uhr, im „Kochhaus“ (Café links), Seilerstraße 32.  
Rudwigsbalden a. Rh. Bezirksgeneralversammlung Sonntag, den 10. März, nachmittags 2 Uhr, im Vereinslokal Adolf Appel, Dagersheimer Straße 29.

Für sofort, spätestens jedoch 1. April, wird ein tüchtiger, fleißiger und gewissenhafter [366]  
**Fachmann**  
gesucht als Faktor oder Geschäftsführer, der in der Lage ist, den gesamten Betrieb mit täglich erscheinender Stellung mit Umkehr zu leiten. Auch ist es notwendig, regen Verkehr mit der Kammer zu pflegen und Umsätze zu tätigen. Gest. Angebote mit Bild, Gehaltsansprüchen und Referenzen erbittet  
„Beuthener Zeitung“, Beuthen.

**Schrieffeher**  
Für sofort gesucht [363]  
„Allonager Nachrichten“,  
Altona (Eibe), Rathausmarkt 11.

**Einige Seher**  
militärisch, zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an [185]  
Kochbuchdruckerei Wagner, Bad-Nauheim.

**Schrieffeher**  
auch Kriegsbeschädigter, für Tabellen und solche Abzügen findet dauernde Stellung. Angebote mit Referenzen an [359]  
Buchdruckerei B. Meyerheim, Brandenburg (Sabel).

**Tüchtige Anzeigenfeher**  
sofort verlangt. [370]  
Karl Schmalzfeldt, Verlag und Druckerei,  
G. m. b. H., Berlin SW 48, Friedrichstraße 225.

**Abzügenfeher**  
sofort gesucht. [342]  
Meiger & Wittig, Leipzig, Hohe Straße 1.

**Tüchtiger Typographfeher**  
in dauernde Stellung gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet [203]  
Mannheimer Vereinsdruckerei, Mannheim.

**Tüchtiger Maschinenmeister Abzügenfeher Buchbinder**  
gesucht. [371]  
Karl Kaesner, Buchdruckerei, Eisenach.

**Maschinenmeister**  
oder Schweizerdegen für sofort gesucht. [355]  
Buchdruckerei W. Schepker,  
Gefarth, Wenigemarck 17.

Zur Wiedereröffnung einer Abzügendruckerei, die infolge Todes des einen und Einberufung des anderen Teilhabers im Juni 1915 geschlossen wurde, suchen wir zu Anfang April einen [364]

**Obermaschinenmeister**  
zu vier Schnellpressen und drei Ziegeldruckpressen,  
**Maschinenmeister**  
**Maschinenfeher**  
für Ideal-Druckerei und Typograph A,  
**Abzügenfeher**  
**Buchbinder**  
Für militärische, tüchtige Arbeiter, denen an dauernder Stellung gelegen ist, wollen Zeugnisabschriften und Lohnforderung einbringen an **Hilbert Lechleber, Düsseldorf, Wehrbahn 28a.**

Zwei tüchtige  
**Maschinenmeister**  
für Abzügen und Wehrbuch sofort verlangt. [362]  
Bresenbuchdruckerei Decker & Nicolas,  
Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 43.

**Maschinenmeister**  
für Satz- und Plattendruck sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an die [374]  
Westdeutsche Großdruckerei, G. m. b. H.,  
Wald (Abid.).

**Tüchtiger Buchdruckmaschinenmeister**  
zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an **G. Baensch jun., Magdeburg. [353]**

Erfahrener, selbständig arbeitender [354]  
**Schweizerdegen**  
(eventuell Maschinenmeister) sowie ein zuverlässiger  
**Schrieffeher**

für Inserate und Abzügen in Dauerstellung gesucht. Eintritt nach Aderelchunsk. Bewerbungen mit Angaben über selbstige Tätigkeit, Lohnforderung usw. an das  
„Adpencker Tagesblatt“, Adpenck b. Berlin.

Zur Lösung der Buchdruckerei tüchtiger [373]  
**Schweizerdegen**  
(eventuell Kriegsbeschädigter) zum sofortigen Eintritt gesucht. Papierkennner, Lehrberechtigung und sicher in Kalkulation. Offerten an **Willy Meißner Nachf., Bitterfeld, Kirchstr. 13.**

**Tüchtiger Seher- oder Druckersterotypen**  
(Nach in Dauerstellung gesucht. [340]  
G. C. Haag, Buch- und Kunstdruckerei,  
Weiß 1, Hann.

**Monotypiegeher**  
zuverlässiger, tüchtiger Mann, gesucht. [324]  
Buchdruckerei Ch. Lind, Düsseldorf.

**Junger Seher**  
der sich hauptsächlich dem besseren Werkstoffe widmen möchte, sucht sich zu verändern. Gest. Zuschriften erbittet [369]  
Gg. Fräßschäg, Bayreuth, Kasernenstraße 6 p.

**Biotypfeher**  
erste Kraft, 18 jährige Praxis, prima Zeugnisse und Referenzen, Berechtigung zum Einlernen von Lehrlingen, ausgezeichneter Maschinenkennner, seit vielen Jahren in selbständiger, ungekündigter Stellung, wünscht sich zu verändern in nur dauernde Kondition. Eintritt 2-3 Wochen nach Engagement. Off. mit Lohnangabe und Arbeitsbedingung an [360]  
R. Lamprecht, Wilhelmsburg (Eibe), Fabrikstr. 30 II.

Die Einberufung im Beruf erleichtern Ihnen die Handbücher [40]

**Wie soll ich zurichten?**  
Ein Leitfaden z. Aufbau der Zurichtung in allen Druckarten auf Schnellpresse und Regel. 112 S., 22 Abbild., 20 Tafeln a. Kunstdruck, geb. postfrei 1,70 Mk.; ferner

**Der Buchdrucker am „A-B-Z“**  
Ein Leitfaden z. Einstellung des Anwerfzuges ausführender auf alle Maschinen: 93 S., 55 Abb., geb. 1,50 Mk., postfrei geb. Vereinf. ab. Nachh. v. Verf. M. Hauch, Stuttgart, Ludwigsstraße 20.

Am 25. Februar verschied nach langem Leiden unser lieber Kollege, langjähriger Druckermeister unseres Bezirksvereins Parghm, der Seher [365]  
**Wilhelm Thieme**  
aus Parghm, im nahe vollendeten 33. Lebensjahre.  
Wir verlieren in dem Vorstorbenden einen braven Kollegen und eifriges Verbandsmitglied.  
Ehre seinem Andenken!  
Druckverein Parghm,  
Bezirksverein Südwest-Mecklenburg.

Am 19. Februar verschied infolge Unfallchances unser lieber Mitarbeiter, der Vizegenossenschaftler [368]  
**Paul Kampfrad**

Mit seinen Angehörigen betrauern wir den Verlust eines braven Kollegen, dessen Andenken wir alle in Ehren halten.  
Die Seherkollegen der Firma **Selle & Becker, Leipzig.**

Am den Folgen einer Verwundung verschied in einem Lazarett zu Bremen am 5. Februar unser lieber Kollege, der Seher [367]  
**Fritz Herzog**

Ferner verloren wir durch den Tod am 22. Februar unsern ehemaligen Kollegen, den Seher [367]  
**Arthur Gaisch**  
aus Krosswitz.  
Ein ehrendes Andenken bewahren Ihnen die Kollegen der Firma **Aug. Pries, Leipzig.**

In dem Bekleidungsamt am 15. Februar unser lieber Kollege, der Seher [372]  
**Gottlob Heinrich**  
aus Schwab. Hall.  
Wir werden das Andenken des so jung verstorbenen Kollegen stets in Ehren halten.  
Die Kollegen der Buchdruckerei **Schwab, Schwab. Hall.**

Am 26. Februar verstarb plötzlich nach kurzem Leiden unser lieber Mitglied, der Maschinenfeher [361]  
**Alfred Bengat**  
aus Bromberg, im Alter von 36 Jahren. Auch wir verlieren in dem Dahingegangenen einen treuen und braven Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.  
Maschinenfegervereinigung für den Bezirk Bromberg.